

Italienische Kammer.

Zürich, 16. März.

In der gestrigen Sitzung der italienischen Kammer wurde die Erörterung der wirtschaftspolitischen Fragen fortgesetzt.

Abg. Grossocampagna (Anhänger Giolittis) hebt hervor, daß die Vorkornvorräte erwießenermaßen unzulänglich seien. Er bezeichnet die Entsendung italienischer Arbeiter nach Frankreich als untunlich.

Minister Cavasola ruft dazwischen: Wir schicken auch keine hin!

Redner schließt, er werde trotz aller seiner Beanstandungen zugunsten des Ministeriums stimmen, weil er gewissen Aufregungen überspannter Parteien widerstehe.

Abg. Canepa (Reformist) kritisiert das Verhalten des Kabinetts in den Fragen der Schiffsfrachten und des Geldwechsels, stellt den unangenehmen Ausfall des gewohnten Geldzuflusses durch die Fremdenindustrie und die Auswanderer fest und bemerkt unter Beifall, daß zwischen Italien und den Verbündeten wegen der Differenzen des Geldwechsels eine unhaltbare Schranke bestehe und daß Italien anscheinend von einer wirtschaftlichen Knechtschaft in eine andere, aber noch schlimmere, geraten sei. Das Zusammenwirken Italiens mit den Verbündeten müsse in Zukunft unter dem Gesichtspunkte stehen, daß Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei einen festen wirtschaftlichen Block von 150 Millionen Menschen bilden werden. Die Entsendung eines Sondergesandten nach London seitens der Regierung sei ungeschickt und erfolglos gewesen. Die englischen Heeder hätten ihre Gewinne nur noch zu erhöhen vermocht. In den wirtschaftlichen Problemen habe das Ministerium bürokratisch gehandelt und die angebotene Mitwirkung Sachverständiger und redlicher freier Volkskräfte ängstlich abgelehnt.

Im Verlaufe seiner Ausführungen polemisiert Canepa mit den Sozialisten, wobei man sich gegenseitig Berrat, Idiotentum, Nachlässigkeit und dergleichen vorwirft.

Während des Wortwechsels wird den Reformisten der Vorwurf gemacht, daß sie entgegen der diplomatischen, wirtschaftlichen und militärischen Zweckmäßigkeit vorzeitig zum Kriege getrieben haben, während den Sozialisten vorgeworfen wird, daß sie den angeordneten Generalstreik nicht zur Durchführung gebracht haben.

Die Sozialisten weisen diesen Vorwurf zurück, indem sie rufen, daß auch Ministerpräsident Briand einst den Generalstreik für den Kriegsausbruch vorgeschlagen habe.

Abg. Canepa geht sodann zur Besprechung der politischen Lage über und erklärt, die Regierung müsse stark sein und allgemeines Vertrauen besitzen und deshalb jene Parteien, die in ihr noch nicht vertreten sind, zur Erweiterung ihrer Basis und zur Teilnahme an der Verantwortung heranziehen. Die Reformisten seien siegesgewiß, aber sie wissen noch nicht, wann der Sieg kommen und welche

Opfer er noch erheischen werde. Sie halten an dem Programm fest, welches Salandra auf dem Kapitol verkündet habe und dem zufolge der Krieg ergeben müsse: 1. Verteidigung der Italienität; 2. Eroberung sicherer Landesgrenzen; 3. eine minder unterlegene und minder unsichere strategische Stellung im Adriatischen Meere; 4. Verhinderung einer deutschen Welt hegemonie und Sicherung eines Friedens, in welchem ein großes Deutschland, den anderen Großmächten gleichgestellt, aber nicht sie beherrschend, leben kann. Die Interventionisten haben keineswegs das Verlangen, den Verlegenheiten Italiens durch eine Kriegserklärung an Deutschland abzuweichen oder Truppen für Frankreich abzugeben und die italienische Grenzverteidigung zu schwächen. Es sei ohnehin bereits vorgesorgt, daß Italien mit den anderen Mächten des Vierverbandes einen einheitlichen Krieg führe und mit ihnen siege oder unterliege. Gewiß wäre es angenehmer gewesen, wenn die Regierung hinsichtlich Belgiens weniger zurückhaltend gewesen wäre und die Feindseligkeit gegen Deutschland schärfer hervorgekehrt hätte. In diesen Dingen solle allerdings die Entschliessungsfreiheit der Regierung nicht eingeschränkt werden. Auch genieße General Cadorna, der Italien die gefürchtete Invasion ersparte, volles Vertrauen und ihm allein soll die Freiheit belassen werden, nach seinem Gutdünken den Krieg einzuschränken oder auszu dehnen, irgendwo die Offensive zu ergreifen oder bloß die Defensive zu bewahren.

Bei der Meinung Cadornas erscholl wiederholt lebhafter Beifall. Abgeordneter Canepa wurde von zahlreichen Abgeordneten und auch von einigen Ministern beglückwünscht. Die Minister Barzilai, Martini und Orlando umarmten ihn.

Der sozialistische Abgeordnete Casalini legte nochmals die Gesichtspunkte der Sozialisten gegenüber der wirtschaftlichen Politik des Kabinetts dar und bezieht die Reformisten der Unehrlichkeit. Er führt zahlreiche Fälle eines jammervollen Lebens von Soldatenfamilien an, welches durch die Leuerung, aber auch durch Geiz der Regierung und durch bürokratische Obstruktionen verursacht sei. Schließlich wünscht Redner namens der sozialistischen Partei, Italien möge die nächstbeste Gelegenheit wahrnehmen, um die Herbeiführung des Friedens zu beschleunigen.

Abg. Paratore (liberal) spricht gegen die Regierung, kündigt jedoch an, daß er für sie stimmen werde.